

Ernährungs- verhalten heute: Die Verbraucher sind verunsichert

Dokumentation zur wissenschaftlichen Tagung der
Arbeitsgemeinschaft Ernährungsverhalten e.V. und des
Instituts für Ernährungsökonomie und -soziologie der
Bundesforschungsanstalt für Ernährung
am 01. und 02. November 1996
in Stuttgart-Hohenheim



3413/1997

Herausgegeben vom Auswertungs- und Informationsdienst für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten (aid) e. V.
Konstantinstraße 124
53179 Bonn
Internet: <http://www.dainet.de/aid/aid.htm>
E-Mail: aid@dainet.de
mit Förderung durch das Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten

Redaktion:

Dr. Barbara Kaiser, aid

Gestaltungskonzept:

Elmar Schnaare Konzept & Gestaltung
40235 Düsseldorf

Fotosatz/Lithographie:

GfD mbH, 53604 Bad Honnef

Druck:

GfD mbH, 53604 Bad Honnef

Vertrieb für Österreich und Südtirol:

Österreichischer Agrarverlag
Sturzgasse 1a, A-1141 Wien

Nachdruck - auch auszugsweise - sowie Weitergabe mit Zusätzen, Aufdrucken oder Aufklebern nur mit Genehmigung des Herausgebers gestattet

ISBN 3-89661-368-5

Inhalt

| | |
|--|----|
| Vorwort | 4 |
| Eßgeschmack und Lebensstil: | |
| Reduktion von Ernährungsrisiken und -unsicherheiten? | |
| PD Dr. Eva Barlösius, Düsseldorf | 5 |
| Lernen im und für den Alltag - Erfahrungen und Anregungen aus der Sicht der Pädagogik | |
| Prof. Dr. Barbara Methfessel, Heidelberg | 8 |
| Verbraucherverunsicherung aus (öko-)psychologischer Sicht | |
| Prof. Dr. Gerhard Kaminski, Tübingen | 13 |
| Sind die Verbraucher verunsichert? | |
| - Ergebnisse einer aktuellen Meinungsumfrage - | |
| Ulrich Boës, Hamburg | 18 |
| Verbraucherverunsicherung heute - ein Überblick | |
| Karin Bergmann, Heidelberg | 24 |
| Gruppenarbeit | |
| Dr. Renate Vogelsang, Karin Bergmann, Dr. Karin Halk, Dr. Uwe Pfenning, Dir. u. Prof. Dr. Ulrich Oltersdorf | 30 |
| Zusammenfassung der Podiumsdiskussion | |
| Dr. Renate Vogelsang, Karin Bergmann, Dr. Karin Halk, Dr. Uwe Pfenning, Dir. u. Prof. Dr. Ulrich Oltersdorf | 35 |
| Evaluierung der AGEV-BFE-Tagung | |
| Dr. Renate Vogelsang | 38 |
| Referenten und Verfasser | |
| 42 | 41 |
| 1 | 42 |

Vorwort

Den deutschen Verbrauchern wird heutzutage ein Lebensmittelangebot präsentiert, das noch nie so sicher, preiswert und qualitativ hochwertig war. Diese guten Bedingungen reichen nicht aus, daß objektiv gesehen die Ernährungsprobleme in Deutschland nicht mehr relevant sind. Der gerade erschienene Ernährungsbericht 1996 zeigt das bekannte Spektrum der ernährungsabhängigen Erkrankungen auf. Das Thema „Lebensmittelqualität“ hat bedingt durch die subjektiven Urteile gesellschaftlich ebenfalls nicht an Bedeutung verloren; hinsichtlich der angebotenen Lebensmittel sind viele Verbraucher verunsichert. Es ist ein aktuelles politisches Thema. So formulierte Bundeskanzler Kohl anlässlich seiner Rede zur Eröffnung der ANUGA 1995: „Es muß im eigenen Interesse der Nahrungsmittelindustrie liegen, ein stabiles Vertrauen des Verbrauchers in die Qualität der Produkte zu schaffen.“

Im Rahmen der Ressortforschung des Bundesministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten (BML) befaßt sich das Institut für Ernährungsökonomie und -soziologie der Bundesforschungsanstalt für Ernährung (BFE) mit diesem Thema. Darüber hinaus ist eine Expertengruppe „Verbrauchervertrauen“ im Rahmen der Senatsarbeitsgruppe „Verbesserung der Qualität der Lebensmittel“ eingerichtet worden.

Das Thema „Verbraucherverunsicherung“ zählt zum Bereich der Ernährungsverhaltensforschung. Welche Informationen über ihre Ernährung nehmen Menschen wahr? Welche Einstellungen, Meinungen, Kenntnisse und Erfahrungen haben sie? Welche Entscheidungen treffen sie? Wie sicher sind sie sich, richtig zu handeln?

„Verbraucherverunsicherung“ ist kein neues Thema, sondern ein uraltes. Menschen konnten sich nie sicher sein, ob das, was sie als Nahrung von der Natur, also aus der Umwelt, entnahmen, „gesund“ war, und ob es auch täglich verfügbar war. Heute noch können Hunderte von Millionen Menschen nicht sicher sein, ob sie morgen zu essen haben. Die Benachteiligten der Welt haben „Lebensmittel-Unsicherheit“. Auch in Deutschland leben immerhin ca. 10 % der Haushalte, besonders solche mit Kindern, unterhalb der Armutsgrenze. Die überwiegende Mehrheit der Deutschen hat Zugang zu einem sicheren Nahrungsangebot, und bei vielen Verbrauchern entwickeln sich andere Formen von Unsicherheit, sie zweifeln an der Qualität der angebotenen Lebensmittel.

Von der Wissenschaft werden Antworten und Entscheidungshilfen zu Fragen folgender Art erwartet. Welche Verbrauchergruppen sind gegenüber welchen Lebensmitteln besonders verunsichert? Welche Auswirkungen hat diese Verunsicherung, und vor allem, wie kann sie beseitigt werden? Eine Literaturübersicht zum Stand der Erkenntnis zeigt ein Resultat, das für die empirische Ernährungsforschung typisch ist. Es gibt mehr Fragen und Hypothesen als konkrete Ergebnisse, weil es insgesamt viel zu wenig empirische Haushalts- und Ernährungsforschung gibt.

Offensichtlich ist „Verbraucherverunsicherung“ kein einheitliches und auch nicht so sehr auf die Lebensmittel bezogenes Problem, sondern ein vielschichtiges und mehr personenbezogenes Phänomen. Es hat mit Kommunikation, Informationsverarbeitung und zwischenmenschlichem Vertrauen zu tun. „Verunsicherung“ bzw. „Vertrauen“ sind keine festen Größen, sondern

fortwährende Prozesse. Sie beinhalten Beurteilungen gegenüber anderen Personen (Erzeuger, Verarbeiter, Händler, Köche), aber auch gegenüber sich selbst (Kann ich das alles beurteilen?).

Die Problematik der Verbraucherverunsicherung betrifft nicht nur die Ernährung, sondern alle Lebensbereiche. Aus diesem Grunde kann die Ernährungsverhaltensforschung von analogen Forschungsergebnissen profitieren. Solche Überlegungen und das Wissen um den interdisziplinären Charakter von Ernährungsverhaltensforschung führte dazu, das Thema im Rahmen einer wissenschaftlichen Tagung zusammen mit der Arbeitsgemeinschaft Ernährungsverhalten e.V. (AGEV) zu behandeln.

Diese AGEV-BFE-Tagung wird im vorliegenden aid-special dokumentiert. Die einleitenden drei Vorträge beleuchten die Thematik aus der Sicht verschiedener Wissenschaftsdisziplinen: der Soziologie (Barlösius), der Psychologie (Kaminski) und der Pädagogik (Methfessel). Die bisher bekannten Forschungsergebnisse werden im anschließenden Vortrag (Bergmann) referiert. Dieser wird durch die Ergebnisse einer aktuellen Umfrage zur Verbraucherverunsicherung (Boës) ergänzt.

Auf der Grundlage dieser Vorträge diskutierten die Tagungsteilnehmer in drei Gruppen (zu 15-20 Teilnehmern, unter Leitung von professionellen Moderatoren) das Thema unter gleichen Vorgaben. Hier bestand die Möglichkeit, die gesamte interdisziplinäre Breite, die durch die einleitenden Vorträge exemplarisch skizziert wurde, zu berücksichtigen. Schließlich wurden die Gruppenergebnisse im Plenum vorgestellt und diskutiert.

Der geringe Erkenntnisstand zum Thema „Verbraucherverunsicherung“ prägte die Tagungsziele und damit auch die Ziele dieser Publikation. Es können nicht fertige Entscheidungshilfen oder gar ein Leitfaden für die „Behandlung von Verbraucherverunsicherung“ präsentiert werden. Diese Publikation ist kein exaktes Protokoll der Tagung, sondern eine geordnete Sammlung von Gedanken von Fachleuten über diese Thematik und ein Füllhorn von Anregungen zur Planung weiterer Aktivitäten. Es wird aufgezeigt, wie wichtig und vielschichtig dieses Thema ist, und welche Chancen sich daraus für die Verbraucherbildungsarbeit ergeben. Wer mehr „Verbrauchervertrauen“ will, muß sich allerdings auch für mehr Personal und Mittel einsetzen. Ideen müssen in praktische Programme umgesetzt werden. Wir hoffen, die Publikation unserer Ergebnisse leistet einen Beitrag dazu.

Wir danken dem aid für die Möglichkeit der weiten Verbreitung der Tagungsergebnisse. Wir hoffen auf Resonanz, Anregung und Mitarbeit von den Lesern dieser Schrift.

Wir danken der Dr. Rainer Wild-Stiftung für die maßgebliche Unterstützung der Tagung, die sich nicht nur auf eine finanzielle Unterstützung erstreckte, sondern auch in der Mitarbeit von Frau Bergmann beruhte. Weiterer Dank gilt dem Institut GFM-GETAS/WBA für die kostenlose Durchführung der Meinungsumfrage zu diesem Thema sowie allen Referentinnen und Referenten, den Tagungsteilnehmern und Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern.

Stuttgart, Januar 1997



Dir. u. Prof. Dr. Ulrich Oltersdorf

Referenten und Verfasser

Priv. Doz. Dr. Eva Barlösius
Heinrich Heine Universität Düsseldorf
Sozialwissenschaftliches Institut
Lehrstuhl Soziologie I
Universitätsstraße 1
40225 Düsseldorf

Karin Bergmann
Dr. Rainer Wild-Stiftung
In der Aue 4
69118 Heidelberg

Ulrich Boës
GFM-GETAS/WBA GmbH
Langelohstraße 134
22549 Hamburg

Dr. Karin Halk
ifo Institut für Wirtschaftsforschung
Abteilung Agrarwirtschaft und Agrarpolitik
Poschingerstraße 5
81679 München

Prof. Dr. Gerhard Kaminski
Universität Tübingen
Psychologisches Institut
Friedrichstraße 11
72072 Tübingen

Prof. Dr. Barbara Methfessel
Pädagogische Hochschule Heidelberg
Fakultät IV
Fach Haushalt/Textil
Im Neuenheimer Feld 561
69120 Heidelberg

Dir. u. Prof. Dr. Ulrich Oltersdorf
Bundesforschungsanstalt für Ernährung
Institut für Ernährungsök. und -soziologie
Garbenstraße 13
70599 Stuttgart

Dr. Uwe Pfenning
Universität Stuttgart
Abt. für Soziologie I
Keplerstraße 17/KII
70174 Stuttgart

Dr. Renate Vogelsang
Bundesforschungsanstalt für Ernährung
Institut für Ernährungsök. und -soziologie
Garbenstraße 13
70599 Stuttgart



Die DGEM ist eine interdisziplinäre Gesellschaft, die sich für die Ernährungsforschung und die Ernährungspolitik einsetzt. Sie fördert die Zusammenarbeit zwischen Wissenschaft, Politik und Öffentlichkeit. Die DGEM hat ihren Sitz in Bonn und ist Mitglied der International Union of Nutritional Societies (IUNS).

Die DGEM hat in den letzten Jahren eine Reihe von Veranstaltungen und Publikationen durchgeführt. Sie hat sich für die Förderung der Ernährungsforschung und die Verbesserung der Ernährungspolitik eingesetzt. Die DGEM hat auch eine Reihe von Arbeitskreisen und Kommissionen eingerichtet, die sich mit verschiedenen Themen der Ernährung befassen.

Die DGEM hat in den letzten Jahren eine Reihe von Veranstaltungen und Publikationen durchgeführt. Sie hat sich für die Förderung der Ernährungsforschung und die Verbesserung der Ernährungspolitik eingesetzt. Die DGEM hat auch eine Reihe von Arbeitskreisen und Kommissionen eingerichtet, die sich mit verschiedenen Themen der Ernährung befassen.

Die DGEM hat in den letzten Jahren eine Reihe von Veranstaltungen und Publikationen durchgeführt. Sie hat sich für die Förderung der Ernährungsforschung und die Verbesserung der Ernährungspolitik eingesetzt. Die DGEM hat auch eine Reihe von Arbeitskreisen und Kommissionen eingerichtet, die sich mit verschiedenen Themen der Ernährung befassen.

Die DGEM hat in den letzten Jahren eine Reihe von Veranstaltungen und Publikationen durchgeführt. Sie hat sich für die Förderung der Ernährungsforschung und die Verbesserung der Ernährungspolitik eingesetzt. Die DGEM hat auch eine Reihe von Arbeitskreisen und Kommissionen eingerichtet, die sich mit verschiedenen Themen der Ernährung befassen.

